

die bei Aufgabe der Baumwollkultur sofort aus der Gegend verschwindet. Aber das ist doch das Ungewöhnliche; die meisten z. B. an Eichen lebenden Insektenarten sind in Riesenwäldern in der Regel nicht häufiger (auf den Kilometer berechnet), als an mit Eichen bestandenen vereinzelt Berghängen oder kleineren Parzellen aus dieser Holzart.

Somit ist die Ausrottung der Nährpflanze in den wenigsten Fällen die Ursache des Verschwindens einer Insektenart. Die Art findet häufig genug einen Ersatz. *Proserpinus proserpina* war früher als Raupe hier an dem nicht allenthalben wachsenden *Epilobium*; seitdem hat die Nachtkerze aus Nordamerika fast ganz Mitteleuropa überwuchert; die *Proserpinus* kommen zwar jetzt öfters an dieser Pflanze vor, aber sie sind um nichts häufiger geworden.

Man darf in einer Gegend, wo früher kaum in Gärten einige Trauben gezogen wurden, Weinberge auf Weinberge einrichten, der als Raupe an Reben nicht selten zu findende *Pergesa elpenor* wird nicht häufiger werden, wiewohl seine sonst sporadisch wachsende Futterpflanze vielerorts ins Ungemessene vermehrt ist. Und das beruht keineswegs darauf, daß etwa das Besprengen der Weinberge mit Sauerwurm-Gift die in Weinstöcke abgesetzte Brut hindert aufzukommen. In hiesiger Gegend war früher die Balsamine *Impatiens noli-tangere* im Walde unbekannt oder höchstens in Gärten zu finden; sie ist von Sibirien eingewandert bzw. verpflanzt worden und bedeckt heute kilometerweit in fast lückenloser Decke den Boden der Laubwälder und flankiert Schneisen und Waldpfade. Und trotz dieser ungeheuren Vermehrung dieses Krautes ist die an ihm fresende *elpenor*-Raupe nicht häufiger geworden; eher ist das Gegenteil eingetreten. Kulturelle Veränderungen der Flora dürfen daher in ihrer Einwirkung auf die Falterfauna nicht überschätzt werden. (Fortsetzung folgt.)

Was für eine Art ist *Procris bellieri* Rmb.

Von A. Naufock, Linz a. d. D., Gärtnergasse 19.

Lord ROTHSCHILD beschreibt in den *Novitates Zoologicae*, vol. 24, 1917, p. 345, eine *Procris bellieri prasina* subsp. nov. aus Ain Draham, Tunis.

H. REISS stellt diese *prasina* im Seitz Suppl. II, p. 3, zur *statices* L.

Im STAUDINGER-REBEL-Kat., 1901, p. 391, finden wir *bellieri* Rmb. als synonym bei Nr. 4414 b, v. *heydenreichi* Led. angeführt.

Var. *heydenreichi* Led. wird aber schon im Seitz Bd. II, p. 9, von Dr. JORDAN als Form der *P. micans* Frr. (= *manni* Led.)¹⁾ behandelt, welche dort nach *statices* L. mit vollem Recht als eigene, gute Art angeführt wird.

1) *Micans* Frr. wird vom Autor aus den bayrischen Alpen beschrieben. Von dort ist aber die Art seither nicht mehr bekannt geworden. *Manni* Led. wurde nach Stücken aus Spalato, Dalmatien, beschrieben. Solche Stücke entsprechen tatsächlich dieser Art. Es ist m. E. besser, für diese Art den Namen *manni* Led. zu gebrauchen.

Warum reihte nun H. REISS die subsp. *prasina* Rothsch. zur *statices* L.?

Ist *bellieri* Rmb. eine *statices*-Form?

Wenn dies zutrifft, weshalb schreibt dann Lord ROTHSCHILD nicht »*Procris statices prasina* subsp. nov.«?

Diese Fragen veranlaßten mich, die Urbeschreibung der *bellieri* Rmb. einzusehen, wobei ich zu dem Resultat gelangte, daß *bellieri* Rmb. überhaupt nicht ein Falter der *statices-manni-heydenreichi*-Gruppe sein kann.

RAMBUR hebt im Cat. And., 1866, p. 184, not., bei der Beschreibung seiner *bellieri* hervor:

»daß sie zwar die Statur der *statices* habe, aber die Hinterflügel sind sehr groß und das ♀ ist ebenso groß wie der ♂. Sie ist grünlich-blau, glänzend und die Fühler beider Geschlechter sind ähnlich jenen der *chloros*. Wir hätten sie für eine große Varietät der letzteren gehalten, wenn wir nicht erkannt hätten, daß die Schuppen, welche die Flügel bedecken, beträchtlich schmaler und länger wären.«

Diese Falter wurden in Sizilien von M. BELLIER gefangen und als *micans* abgegeben.

Aus dem Angeführten geht nun unzweifelhaft hervor, daß es sich um einen Falter handelte, welcher infolge seiner Fühlerbildung der *chloros* Hbn. ähnlich war und wenn nicht die Flügelschuppen schmaler und länger gewesen wären, als große Varietät derselben angesehen worden wäre.

Die Fühler der *v. heydenreichi* Led. werden als sehr dick und länger als bei *manni* Led. beschrieben und sind bei beiden die Kammzähne in den letzten neun Endgliedern stark verwachsen. Auch *statices* L. hat dieselbe Fühlerbildung. Solche Fühler können nie als *chloros*-ähnlich bezeichnet werden.

Bellieri Rmb. kann also infolge seiner *chloros*-ähnlichen Fühler niemals zu einer dieser Artgruppen gehört haben.

Wohin wäre nun *P. bellieri* Rmb. zu stellen?

Diese Frage wird, wenn es nicht gelingt, echte *bellieri* Rmb., oder sichere von M. BELLIER als *micans* abgegebene Falter aus Sizilien untersuchen zu können, kaum einwandfrei zu lösen sein.

Ich möchte nun meinerseits vermuten, daß *bellieri* Rmb. wahrscheinlich mit *P. f. turatii* Bartel identisch ist und dies nachfolgend zu begründen versuchen.

Als Falter mit *chloros*-ähnlichen Fühlern ist uns aus Sizilien die von ZELLER, 1847, beschriebene *P. tenuicornis* bekannt, zu welcher auch als größere Form, wie sie gelegentlich wohl überall unter der Art vorkommen kann, die von BARTEL in der Soc. Ent. XX, Nr. 23, 1906, p. 178, beschriebene *P. turatii* gehört ¹⁾.

1) An Cotypen der *turatii* Bartel aus der Sammlung E. TURATI konnte ich die Zugehörigkeit zur *tenuicornis* Z. feststellen. Die Reihung im SEITZ, Bd. II, p. 8, als Form der *cognata* H.-Schäff. ist daher irrig.

BARTEL sagt in seiner Beschreibung: »Diese neue Art ist besonders interessant dadurch, daß sie einen ausgesprochenen Übergang der spitzfühlerigen Arten zu den stumpffühlerigen bildet. Sie ist daher im System vor *J. statices* zu stellen usw.« »Flügelspannung: ♂ 23—28 mm, ♀ 20—22 mm. Vorderflügel grünblau, von der Seite gesehen stark blau glänzend, etwa wie bei *statices v. manni* Led. usw.«

»Eigentümlicherweise zeigen die Hinterflügel nicht die fast stumpfe, wenig glänzende Färbung der *J. subsolana*, sondern haben große Übereinstimmung mit Formen von *J. statices*, besonders *v. manni* usw.«

»Die Fühler in beiden Geschlechtern ziemlich stark, mit blauem Schaft. Sie sind beim ♂ viel stärker und länger gekämmt als bei *J. subsolana*. Die Fühlerstärke und die Länge der Kammzähne stimmt beim ♂ eher mit *J. statices v. manni* überein; die Kammzähne sind ziemlich gleichmäßig lang, nur kurz vor dem Ende nehmen sie etwas an Länge ab, so daß letzteres entschieden in eine deutliche Spitze ausläuft« usw.

Wir ersehen aus diesen Auszügen der Beschreibung BARTELS, daß seine *turatii* einen Falter darstellte, der vielfach mit *statices-manni* Ähnlichkeiten zeigte, aber durch seine spitz auslaufenden Fühler hievon sicher verschieden war. Bezüglich der Größe könnte man auch hier sagen, daß der kleinste ♂ und das größte ♀ beinahe gleich groß waren. *Turatii* Bartel und ihre Stammart *tenuicornis* Z. haben auch schmalere und längere Vorderflügelschuppen als *chloros* Hbn., so daß auch dafür die Angaben RAMBURS stimmen würden.

Die Wahrscheinlichkeit meiner Vermutung ist mithin eine ziemlich große. Sollte sie zur Wirklichkeit werden, müßte man den Falter *Procris tenuicornis f. bellieri* Rmb. (= *turatii* Bartel) nennen.

Kleine Mitteilungen.

Nachschrift zu der Arbeit in Nr. 1, Seite 8, über *Callimorpha dominula* L.

Nach Abschluß obiger Arbeit fügte es ein günstiger Zufall, daß ich noch drei gleiche Stücke aus Swänetien, Kaukasus, von dem gleichen Fundort Ladpari Perival (Perival = Paß) erhielt, von dem auch, wie ich nachträglich erfahre, das beschriebene Stück her stammt.

Die Vorderflügel zeigen dieselbe Weißfleckung, die Hinterflügel dasselbe Mattorange der Grundfärbung. Der Gelbfleck im Diskalraum der Hinterflügel ist bei einem Stück deutlich vorhanden, bei den beiden anderen angedeutet.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Rundschau](#)

Jahr/Year: 1935-36

Band/Volume: [53](#)

Autor(en)/Author(s): Naufock Albert

Artikel/Article: [Was für eine Art ist Procris bellieri Rmb. 28-30](#)